

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kobalt“.
Schreibleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie Ihre Zeitung bei den Zeitungsverkäufern in Ihrer Gegend.
Die Zeitung der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei Abwesenheit der Zeitungsverkäufer weiterbestellt.
Jeder Auftrag auf Lieferung muss bei Abgabe der Zeitung mit dem Namen des Bestellers versehen sein.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 108.

Nummer 79

Sonntag, den 5. Juli 1931

30. Jahrgang

Ämtlicher Teil

1. Nachtrag

zur Sparkassenordnung.

Der 1. Nachtrag zur Sparkassenordnung der Gemeinde Ottendorf-Okrilla ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Der Nachtrag liegt von heute ab 14 Tage lang während der üblichen Dienstzeit im Rathaus — Spar- und Girokasse — zur Einsicht öffentlich aus und gilt damit als bekannt gemacht.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Juli 1931.

Der Gemeinderat.
Richter, Bürgermeister.

Straßen-Sperrungen.

Wegen Ausführung von Beschotterungsarbeiten werden für den gesamten Fahr- und Keitverkehr einschl. Kraftfahrzeugverkehr gesperrt:

1. Der Kommunikationsweg Ottendorf-Okrilla—Lomnitz vom 6.—11. 7. 1931
2. Der Kommunikationsweg Ottendorf-Okrilla—Nadeberg innerhalb der Flur Cunnersdorf vom 13. bis 15. 7. 1931.

Der Verkehr wird verwiesen zu 1) über Seifersdorf, zu 2) über Hermsdorf.

Die Straße nach Lomnitz bleibt wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten innerhalb der Flur Lomnitz auf ca. drei Wochen gesperrt.

Zusicherungen gegen die vorstehende Verkehrsregelung werden auf Grund von § 50 Absatz 2 der Kraftfahrzeug-Verkehrsordnung vom 15. 7. 1930 in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. 6. 1929 oder von § 34 der Sächsl. Straßenverkehrsordnung vom 1. 7. 1927 befristet.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Juli 1931.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Juli 1931.

— Heute früh wurde auf Medinger Flur in der Nähe der Papierfabrik von dem Jagdpächter ein junger Mann mit durchschnittener Halsader aufgefunden. Ein sofort benachrichtigter hiesiger Arzt nahm den Verletzten, der den Selbstmordversuch wahrscheinlich kurz vor seiner Auffindung gemacht haben mußte und in welchem ein auf der Talstraße wohnender lediger Erwerbsloser namens Höllner festgestellt wurde, in Behandlung und veranlaßte dessen Ueberführung in das Nadeberger Krankenhaus. In einem unbewachten Augenblick, ehe das Auto das Grundstück des Arztes verließ, rannte der junge Mensch davon, sich dabei den Verband wieder herunterreisend. In seiner Wohnung wurde er wiedergefunden und durch Sanitäter vom Roten Kreuz dem Krankenhaus in Nadeberg zugeführt.

— Das Röhner-Orchester veranstaltet heute Sonnabend in der Festhalle des Gasthof von Hof einen Konzertabend. Die Darbietungen des Orchesters stehen bei der Einwohnererschaft in guter Erinnerung und dürfte sich diese Veranstaltung, zumal der Eintrittspreis äußerst niedrig ist, eines guten Besuches erfreuen.

— Vom 6. Juli ab verkehrt das Postauto der Kraftpost Nadeberg—Ottendorf-Okrilla wegen Sperrung der Straße von Lomnitz nach Ottendorf-Okrilla bis auf weiteres nur bis Lomnitz Post.

— Der diesen Sonntag in dem herrlichen Garten des Gasthofs zum Hirsch stattfindende Tanz findet durch die Darbietungen eines Männer-Quartetts eine angenehme Bereicherung. Ein Besuch dieser ideal gelegenen Tanzstätte ist deshalb doppelt lohnend.

Lebendig verbrannt

Kamenz. In Jcharnitz kam die 72 Jahre alte Witwe Anna Weikert auf grauenhafte Weise ums Leben. Als sie Speck ausbraten wollte, fing der Speck Feuer. Die Flammen griffen auf die Kleidung der Greisin über, die brennend die Treppe hinunterstürzte. Trotzdem ihre Tochter die Flammen erlöschte, erlitt die alte Frau so schwere Brandwunden, daß sie wenige Zeit später im Krankenhaus verstarb.

Freiberg. Blitschlag. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Wipert in Dittmannsdorf und zündete. Das Vieh konnte nach rechtzeitigem in Sicherheit gebracht werden.

Ein Todesopfer des Autounfalls bei Döbeln
Leipzig. Von den Reichsbannerleuten, die am Sonntag von dem Autounfall auf der Staatsstraße Döbeln—Leipzig zwischen Großweischchen und Jachwitz betroffen und in das Krankenhaus Döbeln eingeliefert wurden, ist einer seinen schweren Verletzungen erlegen. Im Leipziger Krankenhaus liegt immer noch ein Reichsbannermann ohne Bewußtsein, während sich der Zustand von zwei anderen Verunglückten gebessert hat.

Verbot kommunistischer Versammlungen in Leipzig
Leipzig. Das Polizeipräsidium hat mit Rücksicht auf das inzwischen ausgesprochene Verbot der für Berlin geplanten Spartakiade der Roten Sport-Internationale die Versammlung der Interessengemeinschaft für Rote Sporteinheit für die Spartakiade verboten. Gleichzeitig ist das Verbot auf Versammlungen, Demonstrationen und Umzüge erstreckt worden, die künftig stattfinden und dem gleichen Zwecke dienen sollen. Das zunächst für eine Woche vorgesehene Verbot aller kommunistischen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel hat das Polizeipräsidium mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen erneut vorgekommenen Ueberfälle auf politische Andersdenkende durch Kommunisten bis auf weiteres verlängert.

Schweres Gewitter über Leipzig
Leipzig. Bei einem schweren Gewitter, das nachts über Leipzig niederging, schlug der Blitz viermal ein, und zwar in zwei nahe aneinander gelegenen Grundstücken in der Schützenhausstraße, wo in den Zimmern die Decken heruntergerissen wurden, ohne daß jedoch der Blitz zündete. Wahrscheinlich durch Blitzauslösung war in einem Hause in der Seifertstraße ein Stubenbrand entstanden, wobei die Gardinen in Brand gerieten und die Stube völlig ausbrannte. In der Wohnung war die Antenne nicht gerettet. Außerdem wurde die Feuerwehr in die Dieskaustraße nach Leipzig-Kleinzschocher gerufen, wo infolge Blitzauslösung ein an einem hohen Lichtsignalmast der Straßenbahn angebrachter Schrank in Brand geraten war. Schließlich mußte die Feuerwehr noch in mehreren Fällen wegen Ueberflutung von Kellern zu Hilfe gerufen werden.

Plauen. Bei den letzten schweren Gewittern schlug der Blitz in Langenwolschenberg in das Wohnhaus des Werkmeisters Heber ein, zündete und vernichtete den Dachstuhl. Auch in Weißbach bei Wiesenbrunn ist das Wohnhaus von Hermann Bürger durch Blitzauslösung eingestürzt worden, ebenso das Wohnhaus von Kurt Seltmann in Rittersgrün.

Verbot kommunistischer Veranstaltungen in Sachsen

Dresden, 4. Juli.

Das Polizeipräsidium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 eine Verbotung, die die kommunistische „Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit“ Freitagabend unter dem Motto „Gegen Spartakiade-Verbot, gegen Polizeiberfall auf zurückführende Spartakiade-Teilnehmer“ veranstalten wollte, sowie den Anmarsch eines der „roten Sportopposition“ angehörenden Vereins und einen Umzug der KPD in Striesen verboten.

Ferner teilte das Polizeipräsidium mit, daß von den sächsischen roten Sportlern, die in den Geschäftsräumen der Internationalen Arbeiterhilfe getroffen worden sind, 21 nicht im Besitz von Pässen waren, sich also eines Passvergehens schuldig gemacht hatten. Zur Aburteilung wegen Passvergehens sind sie deshalb der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Leipzig, 4. Juli.

Das Polizeipräsidium hat eine vom „Erwerbslosen-Ausschuß Leipzig“ für Freitagabend nach dem Zoo einberufene Versammlung verboten, weil nach den Veröffentlichungen in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ diese Versammlung zu einer Kampfundgebung gegen das Verbot der Spartakiade in Berlin benutzt werden sollte, und weil nach den Vorgängen in der Gegend des Zoo mit Ausschreitungen gerechnet werden müsse.

Ein Nationalsozialist erschossen

In der Pfaffenfurter Straße kam es vor der Wohnung des Gerichtsvorsitzenden im sogenannten Euthraer Prozeß, die bereits durch einen Polizeiposten gesichert war, zu einer kommunistischen Demonstration, an der sich etwa sechzig bis achtzig Kommunisten beteiligten. Als das Ueberfallkommando eintraf, hatten sich die Demonstranten bereits verlaufen. Während dieses Vorfalls kamen sechzehn uniformierte Nationalsozialisten durch die Pfaffenfurter Straße. Sie wurden von den Kommunisten überfallen und mit Steinen beworfen; auch wurden drei Schüsse auf sie abgegeben, von denen einer einen 23jährigen Nationalsozialisten in den Leib traf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb. Das Ueberfallkommando verhinderte weitere Ausschreitungen und nahm einen an dem Zusammenstoß als beteiligt verdächtigen 32 Jahre alten Kommunisten fest. Als

Max Schmeling Box-Weltmeister.

In dem Riesenstadion von Cleveland (Ohio, USA) ging am Freitagabend 10 Uhr (Sonnabend früh 4 Uhr mittlereurop. Zeit) der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Amerikaner Young Stribling vor 11000 Zuschauern vor sich. Schmeling war in dem über 15 Runden gehenden Kampf ständig leicht überlegen und konnte durch schwere Kopf- und Körpertreffer seinen Gegner zermürben. Stribling dagegen hatte wenig Gelegenheit wirksame Schläge anzubringen, da die Deckung des Deutschen vorzüglich arbeitete. In der 15. Runde wurde, nachdem Stribling bereits einmal nach einem heftigen Schlagwechsel bis 9 zu Boden gegangen war, der Kampf von dem Schiedsrichter gestoppt, da Stribling vollkommen hilflos war. Max Schmeling wurde von der riesigen Zuschauermenge stürmisch gefeiert.

Schübe kommt ein etwa zwanzigjähriger junger Mann in Frage. — Ferner wurde in der Guffas-Adolf-Strasse ein Handlungsgehilfe von Kommunisten überfallen und gefoltert. Das Ueberfallkommando nahm zwei Kommunisten fest. — Weiter ist in der Marienstraße ein israelitischer Kaufmann von einem Nationalsozialisten mit einer Luftpumpe über den Kopf geschlagen worden. Der Täter wurde verhaftet. — Am Freitagmittag wurde in der Tauchaer Straße ein Nationalsozialist von drei Unbekannten bedroht und geschlagen.

Letzte Nachrichten

Fortsetzung der Pariser Besprechungen

Paris, 4. Juli.

Am Freitagabend um 9.30 Uhr haben im Innenministerium die angekündigten französisch-amerikanischen Besprechungen begonnen. Französischerseits nehmen daran teil Ministerpräsident Cavallé, Außenminister Briand, Finanzminister Flanclan, Unterstaatssekretär Francois Poncelet, amerikanischerseits Schatzsekretär Mellon, Vizepräsident Edgely, die vorher dem Bankett beigewohnt hatten. Zehn Minuten nach Beginn der französisch-amerikanischen Besprechung begab sich der Ministerpräsident in die Kammer, um dort das Dekret zur Schließung der Parlamentskession zu verlesen. Als er das Innenministerium verließ, erklärte der Ministerpräsident den Journalisten, daß Sonnabendnachmittag um 16 Uhr vermutlich ein Ministerrat zusammengetreten werde, und daß die Verhandlungen mit den Amerikanern, die während seiner Abwesenheit weitergingen, günstig zu verlaufen schienen.

Washington, 4. Juli.

Unterstaatssekretär Castle erklärte in der Presskonferenz am Freitag, er hoffe, noch Freitagabend die Verständigung mit Frankreich in allen bisher strittigen Punkten mitteilen zu können. Auch in der Frage des Garantiefonds scheine Frankreich nachzugeben und auf Deutschlands Einzahlung dieses Betrages zu verzichten. Danach müßten in technischen Besprechungen der Finanzsachverständigen der beteiligten europäischen Länder die Einzelheiten ausgearbeitet werden, und Amerika hoffe, daß diese Besprechungen in verständlichem Geiste erfolgen und ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen. Diese Einleitung sei ebenso wichtig wie die sachliche Einigung. Amerika werde sich an diesen rein technischen Besprechungen vorwiegend in sehr geringem Umfange beteiligen, da es sich vorwiegend um die Anpassung des Young-Planes an die einjährige, in diesem Monat beginnende Zahlungspause handle.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 5. Juli 1931.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Montag, den 6. Juli 1931.

Mittags 12 1/2 Uhr Ausflug des Frauenvereins nach Klotzsche und Hellerau (Wer an der 25 %igen Fahrpreisermäßigung teilnehmen will, wird gebeten, sich bis Sonnabendabend in der Pfarre anzumelden).

Vor einem Einlenken Frankreichs?

Paris, 3. Juli. Die französische Mittagspresse glaubt zu wissen, daß die nächste französisch-amerikanische Zusammenkunft heute um 21 Uhr stattfinden wird.

Nach den Besprechungen zwischen Briand und dem englischen Vorkämpfer sowie zwischen dem französischen Finanzminister und Mellon könne man hoffen, daß man in dem wichtigsten Streitpunkt, also in der Frage des Garantiefonds zu einer Einigung kommen werde.

Was die Zurückverleihung der ungeschützten Zahlungen an Deutschland anbelange, so könne die B.Z. den Kredit der Reichsbahn zur Verfügung stellen. Die Reichsregierung habe in dieser Gesellschaft die Mehrheit und könne über die Mittel verfügen, ohne daß der Kredit der Regierung als solcher zur Verfügung gestellt werden müsse. Auch in bezug auf die anderen Fragen scheine man einer zureichenden Regelung nahe zu sein. Man dürfe jedoch nicht glauben, daß mit der mehr oder weniger bereitwilligen Annahme des Vorschlags durch die verschiedenen Staaten alle Dinge in Ordnung seien. Man müsse sich klar vor Augen halten, daß der Hooverplan, wenn auch vielleicht nicht förmlich, so doch tatsächlich eine Aenderung des Youngplanes mit sich brächte. Das sei eine Tatsache, durch die man zur Revision der Vorschläge komme.

Die Franzosen sollen nunmehr die Vertagung einzelner Punkte auf einen späteren Zeitpunkt in Vorschlag gebracht haben, was in den letzten Abde Memoire der amerikanischen Regierung nicht vorgesehen ist. Hierzu sei also erst die Zustimmung Hoovers erforderlich, worauf man im günstigsten Falle eine provisorische Lösung der wichtigsten Fragen finden könne.

Optimismus in Paris.

Flaubert bei Mellon.

Paris, 3. Juli. Der Optimismus, der in den späten

Abendstunden des Donnerstags über den Ausgang der franz.-amerik. Besprechungen herrschte, geht aus den Stimmen der Pariser Frühpresse hervor. Doch wäre es verfrüht, wenn man schon jetzt von einer vollständigen Klärung der Lage sprechen wollte. Finanzminister Flaubert hatte noch in den Abendstunden des Donnerstags eine eingehende Besprechung mit Mellon, in deren Verlauf die einzelnen noch nicht geregelten Punkte der Reihe nach durchbesprochen wurden.

Die Frage des Garantiefonds bietet nach wie vor die Hauptschwierigkeit. Nur die Dauer des Deutschland zu gewährenden Kredits scheint endgültig geregelt zu sein, ebenso die Frage, welche Hilfe dem ungeschützten Teil der Reparationen zu gewähren ist.

In der Presse betont man heute, daß die französische Regierung stets von der Voraussetzung ausgegangen sei, der Reichsregierung selbst die Ruhezinsung dieses Kredits zu überlassen. Der Vorschlag der amerikanischen Regierung, die Unterstützung derjenigen Regierungen, die durch das Rotatorium in ihrem Haushaltsgleichgewicht betroffen werden könnten, der B.Z. zu überlassen, stöße insofern auf Schwierigkeiten, als es die Statuten der B.Z. nicht erlaubten, direkt mit der Regierung eines Landes in Verbindung zu treten.

Ministerpräsident Laval hat sich bisher noch nicht dazu entschließen können, die Einladung der englischen Regierung zur Teilnahme an einer Konferenz der Signatarmächte des Youngplanes anzunehmen und hat darauf hingewiesen, daß er zunächst einmal mit Amerika ins Reine kommen müsse. In Wirklichkeit scheinen die französischen Beweggründe aber anderer Natur zu sein. Die englische Einladung ist nämlich lediglich an die Großmächte ergangen, während die kleinen Staaten, die zum großen Teil Freunde Frankreichs sind, außer acht gelassen wurden.

England erstrebt eine Youngplan-Konferenz.

London, 2. Juli. Das Foreign Office gab am Donnerstag nachmittag folgende offizielle Verlautbarung heraus: „Die englische Regierung hofft ernstlich, daß die Erörterungen, die jetzt in Paris hinsichtlich der Vorschläge des Mr. Hoover stattfinden, erfolgreich sein werden. Sollte eine baldige Lösung nicht gefunden werden, so hat sie ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, eine Zusammenkunft der Vertreter der hauptsächlich betroffenen Mächte zu einem baldigen Zeitpunkt in der Absicht abzuhalten, daß eine Einigung mit möglichst geringer Verzögerung erzielt wird.“

Frankreich winkt ab.

London, 2. Juli. Kurz nach Herausgabe dieses Kommuniqués traf im Foreign Office ein Telegramm aus Paris ein, in welchem mitgeteilt wurde, daß die französische Regierung die Einladung nach London zu diesem Wochenende nicht annehmen wolle. Nach englischen Meldungen hat Briand seine Ablehnung damit begründet, daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen sowie die parlamentarischen Arbeiten sowohl seine wie Lavals Anwesenheit in Paris notwendig machten.

Wieder vertagt.

Berlin, 3. Juli. Ueber die Pariser Verhandlungen am Donnerstag wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris am Donnerstag in später Abendstunde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Finanzminister Flaubert hat am Donnerstag nachmittag mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon eine lange Besprechung gehabt. Ueber das Ergebnis wird von eingeweihten Kreisen das strengste Stillschweigen bewahrt. Man hat jedoch den Eindruck, daß im Laufe dieser direkten Besprechung die Verhandlungen sich relativ befriedigend entwickelt haben, und daß es möglich ist, daß das Zustande-

kommen einer Einigung dadurch erleichtert wird. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen werden am Freitag im Laufe der Vollkonferenz wieder aufgenommen.

Fortsetzung der Pariser Verhandlungen erst heute abend?

Paris, 3. Juli. Der Zeitpunkt der für den heutigen Freitag festgesetzten Zusammenkunft der französischen Unterhändler mit Mellon steht heute früh noch nicht fest. Während man mit dem Vormittag gerechnet hatte, geht aus der französischen Presse hervor, daß erst die Abendstunden dafür vorgesehen sind. Der „Matin“, der gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, glaubt, daß die Minister sich gegen 15 Uhr im Innenministerium einfinden werden. Wenn man jedoch in Betracht zieht, daß Mellon im Anschluß an seine Unterredung mit dem französischen Finanzminister die Stellungnahme des amerikanischen Staatspräsidenten abwartet, so muß man den Angaben des „Echo de Paris“ eher Glauben schenken, wonach die Besprechungen erst um 21 Uhr fortgesetzt werden.

Die Einladung auch Deutschland übermittelt?

London, 3. Juli. Zu dem englischen Vorschlag, eine Konferenz der Vertreter der hauptsächlich interessierten Mächte zur Regelung der sich aus den internationalen Schuldenverhandlungen ergebenden Schwierigkeiten einzuberufen, meldet der „Daily Herald“ ergänzend, daß an einer solchen Konferenz auch Deutschland teilnehmen solle. Diese Auffassung wird von anderen Zeitungen einschließlich der „Times“ bestätigt. Der englische Vorschlag, so sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, sei infolge der bisher ablehnenden Antwort Frankreichs noch völlig unentschieden. Sollten aber die Verhandlungen in Paris zusammenbrechen, so würde die Einladung wiederholt werden, und die Zusam-

mentkunft würde voraussichtlich in der nächsten Woche in London stattfinden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der englische Vorschlag auf dem üblichen diplomatischen Wege allen alliierten Mächten und auch Deutschland übermittelt worden sei. Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ soll die englische Regierung an einen Kompromiß-Vorschlag gedacht haben, als sie ihre Einladung zu der Konferenz entwarf. Es sei anzunehmen, daß auch hier Amerika vertreten sein würde.

Frankreichs Sonderwünsche.

London, 3. Juli. Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die französische Regierung in Berlin Vorstellungen erhoben habe, in denen sie die Aufgabe „politischer Abenteuer“ und solcher Ziele, wie die Zollunion, als Gegenleistung für das finanzielle Entgegenkommen Frankreichs verlangt habe.

Diese Meldung spiegelt offenbar lediglich Wünsche wider, die in der französischen Presse verschiedentlich in der letzten Zeit wiedergegeben wurden. Die Reichsregierung sieht jedenfalls derartigen Wünschen falls sie geäußert werden sollten, ablehnend gegenüber. Dabei wird betont, daß auch die maßgebenden amerikanischen Kreise die Begründung des Hooverplanes mit politischen Sonderwünschen abgelehnt haben.

Bombenattentat in Rom — 2 Tote.

Rom, 2. Juli. Auf dem kleinen Güterbahnhof in Quartiere Portonaccio, einem östlichen Arbeiterviertel Roms, ist heute gegen 11.30 Uhr, eine Bombe explodiert und hat zwei Tote und einen Verwundeten gefordert. Die Bombe befand sich in einem Güterwagen. Die Wirkung der Explosion war außerordentlich stark, so daß die Fenster der umliegenden Häuser gesprungen sind. — Der Güterwagen kam von der französisch-italienischen Grenze her. Von den Tätern ist bisher keine Spur vorhanden. Es ist aber anzunehmen, daß auch dieser Anschlag in den Rahmen der in der letzten Zeit aus Bologna, Turin und Genua gemeldeten Terrorakte gehört. Der Anschlag hat in der Bevölkerung Roms erhebliche Entrüstung hervorgerufen. Die Opfer des Anschlags werden wahrscheinlich auf Staatskosten feierlich beerdigt werden.

Die Abendblätter erörtern den Bombenanschlag sehr eingehend mit scharfen Seitenhieben auf Frankreich. So erklärt „Giornale d'Italia“, daß auch diese Bombe aus Frankreich kam, und das Blatt rügt scharf, daß der antisemitische und antitalienische Terrorismus in Frankreich trotz aller blutigen Erfahrungen immer noch geduldet werde.

Die Nachricht von dem Attentat gegen den Ausschuss zur Unterföhrung italienischer Arbeiter in Paris hat in der ganzen italienischen Presse Entrüstung hervorgerufen. Alle Blätter widmen dem barbarischen Terrorakt lange Berichte. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ stellt unter anderem fest, daß in Frankreich nur einige zehntausend Italiener vorhanden seien, während 15 Millionen Italiener in der ganzen Welt zerstreut wären und doch fänden derartige Verbrechen fast nur in Frankreich und hauptsächlich in Paris die Voraussetzungen, um sich in ihrer kriminellen, wenn auch nutzlosen Berruchtheit, immer zu wiederholen. Es solle kein Urteil sein, erklärt das „Giornale d'Italia“, sondern eine objektive Feststellung.

Zu dem Bombenanschlag in Rom ist inzwischen festgestellt worden, daß der Güterwagen, in welchem die Explosion erfolgte, aus Hobane, also von der französischen Grenze, gekommen ist. Die Explosion erfolgte, als die beiden Eisenbahnbeamten und der Zollinspektor die Ladung einer Durchsicht unterzogen.

Bombenanschlag auf ein italienisches Arbeitsamt in Paris.

Paris, 2. Juli. In den Abendstunden des Mittwoch wurde auf ein italienisches Arbeitsvermittlungsbüro in Paris ein Bombenanschlag verübt, bei dem vier Italiener lebensgefährlich verletzt wurden. Die Polizei ist der Auffassung, daß es sich nicht um einen politischen Anschlag, sondern um einen Racheakt handelt.



Die Schwarze, Blonde, Braune

34) Und die Träume kamen, die guten Träume, von einem großen Glück, zu dem es noch nicht zu spät war. Kläre lag dicht neben ihrer Schwester in dem großen Doppelbett, sie konnten sich diese Nacht nicht trennen. Und beider Gedanken gingen dieselben Traumwege zu dem, den sie liebten und zu dem sie gehörten.

Moldenhauer war erkrankt, als seine Frau ihn bitten ließ, den Abend mit ihr zu verbringen, da sie mit ihm zu reden habe. Die Dame mit den roten Haaren war plötzlich abgereist, ohne ihre Adresse zu hinterlassen, und Moldenhauer fühlte sich seitdem überflüssig und alt. Er hatte seit einigen Tagen die feste Absicht, sich von allen aufregenden Affären fernzuhalten und nur mehr seiner Frau zu leben. Er fühlte, wie wenig er sich ihr in der letzten Zeit genähert hatte. Wohl darum war sie so traurig und verschlossen. Das alles sollte jetzt anders werden. Seine Geschäfte erlaubten ihm jeden Luxus, er würde mit ihr auf Reisen gehen, Feste feiern, seine Zeit in ihre Dienste stellen und sich alle Mühe geben, ihrer Eigenart gerecht zu werden. Sie war ein seltenes Exemplar von einem Weibe und es lohnte sich, ihr zu halten mit allem anderen abzuschließen. Das Gefühl, in der Lebenswelt nicht mehr die gewünschte Rolle spielen zu können, verflüchtete freilich. Vor wenigen Jahren noch hätte wohl keine Frau ihm den Lauspaß gegeben. Die Nothaarige, ja, die Nothaarige! In wissenden Kreisen munkelte man, sie sei mit einem Berufsdiener durchgegangen. Er kannte diese Sorte Aerts, die wurden in allen großen Häusern dafür bezahlt, daß sie die Damen zum Tanzen holten. Jede Dame im bestimmten Alter, die mit besonders gut aussehenden Männern bei den öffentlichen Tanztees gesehen wurde, kam in den Verdacht, dafür größere Summen zu opfern. Diese „Damen“ verdienten Geld wie Heu, ihre Schönheit wurde bezahlt, und auf ein solches Subjekt war die Nothaarige hereingefallen und hatte ihn, den Herrn Generalkonsul, dafür sitzen lassen. Jeden Tag kamen noch Rechnungen, die er natürlich bezahlte, ohne mit der Wimper zu zucken; aber es

ärgerete ihn mehr, als er es sich eingestand. Nun wollte er Schluss machen mit dergleichen Dingen. Er kaufte einen großen Blumenstrauß; der Wunsch seiner Frau, den Abend mit ihm zu verbringen, kam dem seinen entgegen.

„Sollen wir den Orchideenstrauß ins Bristol schicken, Herr Generalkonsul?“ fragte die blonde Verkäuferin.

„Nein, mein Kind, den nehme ich selber mit,“ sagte er und nahm den in Seidenpapier gewickelten Zweig entgegen. Es war das erstemal seit vielen Monaten, daß er seiner jungen Frau persönlich Blumen brachte.

Als er Erna und der kleinen Schwägerin beim Abendbrot gegenüberlag, fiel es ihm auf, wie blaß und schweißig seine Frau war. Er fühlte plötzlich Reue, er war nicht gut zu ihr gewesen, sie litt um ihn. Als der Diener den Wodka servierte, verschwand die Kleine; das war gut so, trotzdem er das lustige kleine Ding sehr gern hatte, die etwas Sonne in das düstere Haus brachte. Heute wollte er mit Erna allein sein, es mußte sich vieles klären. Kläre ging durch den Salon in ihr Zimmerchen. Auf der Flügeldecke lagen die achtlos aus der Hand gelegten Orchideen. Erna, welche sonst Blumen über alles liebte, hatte sie wohl vergessen. Kläre holte eine Vase und stellte die Blumen, die bereits die Köpfchen hängen ließen, ins Wasser; die konnten doch nichts dafür, die armen Blumen. Erst dann holte sie ihr grünes Filzhütchen, stülpte es sich auf den Kopf, ohne in den Spiegel zu sehen, und schlüpfte hinaus. Hermann wartete auf sie. Als der Wodka getrunken war, stand der Konsul auf und trat hinter den Stuhl seiner Frau. Sie hob das Köpfchen, das so blaß wie eine weiße Blume war, und die tiefe Trauer, die sich in ihren Zügen ausdrückte, rührte den Konsul. Wie schön sie war, tausendmal schöner als all die anderen Frauen, und sie zu erobern, lohnte sich schon, selbst wenn man all die anderen dafür aufgeben mußte. Er bog sich nieder und küßte sie auf die dunklen Haare; sie dufteten nach Verbeneden, wie er das so sehr an ihr liebte. Alles, was sie trug, war durchdränkt von diesem Duft. Erna suchte zusammen, als sie seine Lippen fühlte. Wie lange war es her, daß er einmal zärtlich zu ihr war. Aber es erleichterte ihr das Sprechen. Er war gut zu ihr, er würde sie freigeben. Sie stand auf und beide gingen in das Musikzimmer hinüber und von dort in ihr kleines Reich. Wiedermeiermüdel standen da. Auf den Tischchen lagen Vertikaleren aus Großmütterchens Zeiten. Zimmer neu trug er für dieses Zimmer zusammen, die moderne Frau mit der Seele aus Großmütterchens Zeiten packte so gut zu diesem Raum. Ernas Augen überflogen all diese

Dinge aus einer versunkenen Zeit und sie dachte bei sich: Konnte denn überhaupt eine Frau der letzten Zeit so lieben wie sie? Und so selbst? Der kleine Klappschreibtisch stand offen, ein Buchbinder von Goethe lag da, ganz alt, mit bunten Aufzügen geschmückt, und der Konsul, der am Schreibtisch stand, las gerührt das Gedicht: „Kleine Blumen, kleine Väter.“ Alles beobachtete er heute, alles gefiel ihm heute an seiner schönen jungen Frau, und ein Gefühl der Freude und der Dankbarkeit nahm von ihm Besitz. Da aber sprach sie, wie eine tiefe Glocke klang die Stimme zu ihm her:

„Ich möchte so gern die kleine Kläre verlobt wissen. Hast du nicht eine Stelle für einen jungen Techniker?“

Moldenhauer war heute weich gestimmt; obgleich er im allgemeinen Frauen keinen Einfluß in geschäftliche Dinge gestattete, schrieb er sich Name und Adresse des jungen Mannes auf und meinte gütig: „Ich werde mich nach ihm erkundigen, Erna, und wenn ich gute Auskünfte über ihn erhalte, kann er bei uns klein anfangen. Reist er etwas, will ich ihn im Auge behalten.“

„Ich danke dir, oh, wie danke ich dir!“ sagte sie und zog seine Hand zu sich heran. „Die Kleine liebt ihn und wird glücklich sein. Aber jetzt möchte ich von mir sprechen. Richard, komm, sey dich zu mir.“

Sie suchte nach Worten. Erkannte legte Moldenhauer seine Zigarette weg und setzte sich ihr vis-à-vis. Wie schwer sie alles nahm, was doch so einfach war! Wenn sie ihm um den Hals gefallen wäre und ihm gesagt hätte, daß er sie schlecht behandelt habe und daß sie darunter litt, er hätte es ihr auf den Knien gedankt, denn er war kein Unmensch und durch ein bißchen Zärtlichkeit leicht zu leiten.

Da aber sprach sie und ihre Stimme zitterte vor verhaltenen Tränen: „Ich weiß es, daß ich dir nichts sein kann mit meinem Ernst und meinem schweren Sinn. Gib mich frei, Richard!“

„Schätschen, das du bist,“ lachte er. „Es soll nun alles anders werden.“ Und er sprach auf, um sie an sein Herz zu nehmen und ihr seine guten Vorsätze ins Ohr zu sagen. In abwehrender Stellung stand sie vor ihm, als er sie in die Arme schließen wollte. Entsetzen lähmte sie: „Nur das nicht! Um Gottes willen, nur das nicht!“ Sie erwehrete sich seiner, dessen Atem sie fühlte, und mit einer Kraft, die sie selbst nicht an sich kannte, ergriff sie seine Hände und hielt sie fest:

„Niemals kann es gut werden zwischen dir und mir!“ Sie schrie es fast. „Laß mich frei, denn ich liebe einen anderen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zahlen deutscher Kleinstaaterei.

Das Land Anhalt hat rund 350 000 Einwohner; sein jährlicher Haushalt beläuft sich auf 24 Millionen Mark. Für Braunschweig betragen die Zahlen 500 000 Einwohner — 61 Millionen; für Lippe 163 000 Einwohner — 12 Millionen; für Mecklenburg-Schwerin 674 000 Einwohner — 85 Millionen; für Mecklenburg-Strelitz 110 000 Einwohner — 18 Millionen; für Oldenburg 550 000 Einwohner — 39 Millionen; und schließlich für den allerkleinsten Zwergstaat Schaumburg-Lippe 50 000 Einwohner — 4,2 Millionen.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt.

Hamburg, 2. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien eilends kommend, kurz nach 6 Uhr nachmittags über Hamburg und führte eine Schleifenfahrt von etwa einer Viertelstunde über der Stadt aus. Das Luftschiff fuhr dann in südlicher Richtung weiter.

Von Hamburg kommend überflog „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von der Nordlandreise nach Friedrichshafen um 21 Uhr die Reichshauptstadt, und um 22.32 Uhr Leipzig.

Genfer Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Genf, 2. Juli. Der vom Europaausschuss auf der Montagtagung eingeführte Sonderausschuss für die Arbeitslosenfrage hat hier nach dreitägigen Verhandlungen eine Reihe von Vorschlägen zur Bekämpfung der internationalen Arbeitslosigkeit ausgearbeitet, die dem Europaausschuss auf der Septembertagung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Der Ausschuss setzt sich aus dem vom Europaausschuss ernannten Regierungsvertretern, ferner aus Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppe der internationalen Arbeitsorganisation zusammen. Von deutscher Seite nahm als Vertreter der Regierung Ministerialdirektor Dr. Weigert (Reichsarbeitsministerium), ferner Kommerzienrat Vogel als Vertreter der deutschen Arbeitgebergruppe teil. Der Ausschuss hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung beschlossen, dem Europaausschuss die Einberufung einer großen technischen Konferenz vorzuschlagen, die aus Sachverständigen für Arbeitsfragen und Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppe der internationalen Arbeitsorganisation zusammengefasst sein soll. Als Programm der Konferenz empfiehlt der Sonderausschuss dem Europaausschuss folgende Punkte: 1. Organisation eines ständigen Informationsausschusses über die Lage der Arbeitsmärkte und Schaffung hierfür notwendiger internationaler Institute. 2. Erweiterung der Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten zur Regelung des Arbeitsnachweises und die Verwendung der Arbeitskräfte in den einzelnen Ländern. 3. Angleichung der Methode des Arbeitsnachweises in den einzelnen Ländern.

Aufhebung der Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse.

Berlin, 2. Juli. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag eine Verordnung, durch die die Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse zum großen Teil aufgehoben wird. Nach geltendem Recht dürfen feingehackte Rauchtabake, Pfeifentabake und Schnupftabake in Mengen unter 50 Gramm sowie unversehrte oder angebrochene Packungen von 10 Zigaretten, 20 Zigaretten oder 3 Stück Rauchtabake, sowie unversehrte Zigaretten, Zigaretten und Rauchtabake in Mengen bis zu 30 Gramm auf einmal zollfrei eingeführt werden. Durch eine allzu große Ausnutzung dieser Zollbefreiung hat sich in den vergangenen Jahren das Hinterland stark bevolktert, ein Tabakwarenverkehr stärksten Ausmaßes entwickelt, der nicht nur zum Schaden des Steuerfiskus sondern auch des deutschen Tabakgewerbes große Gebiete als die stärkste Partei hervorgegangen sind, machen kein Hehl daraus, daß sie die Beibehaltung Spanisch-Marokkos für eine erhebliche Belastung halten. Diese letzte Kolonie des einst mächtigen spanischen Weltreiches bereitete ihren Herrschern schon immer erhebliche Schwierigkeiten. Diesem kleinen Stück afrikanischen Landes verdankt König Alfonso in einem erheblichen Maße den Verlust des Thrones. Die in Spanisch-Marokko immer wieder ausbrechenden Unruhen machten seit jeher den Einmarsch erheblicher Militärkräfte notwendig. In den ersten Nachkriegsjahren kam es dort zu einem regelrechten Krieg, der für Spanien eine tragische Wendung nahm. Das spanische Heer mußte eine Schlappe nach der anderen erleiden, bis das Parlament sich veranlaßt sah, die Frage nach der Schuld des Königs an dem unglücklichen Ausgang der militärischen Operationen zu stellen. Ohne die peinliche Debatte abzuwarten, ließ König Alfonso eine Militärdiktatur durch den General Primo de Rivera ausrufen und das Parlament auflösen. Als schließlich im vergangenen Jahre nach dem Sturz der Diktatur die politischen Parteien wieder den Versuch machten, die alte Frage nach der Schuld an der Marokko-Niederlage aufzuwerfen und die Hoheitsrechte der Krone ein für allemal einzuschränken, setzte sich der König zur Wehr mit dem Ergebnis, daß er sich am 12. April d. J. geschlagen geben mußte. Spanisch-Marokko wurde nach Errichtung der Diktatur mit tatkräftiger Hilfe der Franzosen „befriedet“ (die Gefangennahme Abd el Krimis), aber diese Befriedung war nur vorübergehend. Die Proklamierung der Republik haben die Marokkaner als Beginn einer Ära der Freiheit und der Unabhängigkeit aufgefaßt. Sie haben sich darin getäuscht. Schon am 13. April stieß auf den Straßen Tetans, der Hauptstadt Spanisch-Marokkos, das Blut der Eingeborenen. Seitdem hat sich die Lage in der unheilvollen Kolonie immer weiter verschärft. Die Befreiungskosten steigen in gleichem Maße wie die Wogen der Unruhe. Soll nun die neue spanische Regierung, deren Bildung auf Grund der Wahlergebnisse schon in kurzem zu erwarten ist, Spanisch-Marokko aufgeben? Das wäre ein heroischer Entschluß. Bisher hat noch kein einziges Land der Welt mehr oder minder freiwillig auf seine Kolonien verzichtet und dies allein schon aus Prestige-Gründen. Auch das republikanische Spanien dürfte sich nicht ohne weiteres dazu entschließen.

„Ich hoffe, daß du dir die Sache überlegst, Erna, dann will ich nicht gehörr haben. Verstehst du aber weiter auf deinem Wunsch, dann werde ich dich in eine Irrenanstalt stecken lassen. Es gibt ja noch, Gott sei Dank, Psychiatern in Berlin. Sage deinem ... dem Herrn, er möge sich hüten, mir zu begegnen. Mit mir spielt man nicht!“

Aus aller Welt.

* Stageral-Feier der Reichsmarine. Boote der zweiten Torpedoboots-Halbflottille der Reichsmarine ließen auf der Rückkehr von der Sommerausbildungsreise unter Führung von Korvettenkapitän Friede die schwedische Schäreninsel Stensholm, die nördlich von Göteborg im Stageral liegt, am Donnerstag an, um dem Friedhof der Stageral-Gesallenen, auf dem auch der Dichter Gorch Fock begraben liegt, einen Besuch abzustatten. Eine Abordnung der Reichsmarine legte an den Gräbern der Gefallenen, die 1916 nach der Stageral-Schlacht an diese Insel angepöbult und von schwedischen Fischern begraben worden waren, einen Kranz nieder und hielt eine Gedächtnisfeier ab.

* 125 Kommunisten wegen Tragens des Spartakiadeabzeichens verhaftet. Am Donnerstag wurden in Berlin bis zum späten Nachmittag 125 Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen, sämtlich wegen unbefugten Tragens des Spartakiadeabzeichens, das zum Teil rot übermal war. Am Donnerstag nachmittag wurde zur Feststellung der Täterschaft die Leiche des Polizeioberwachmeisters Emil Kuhfeld, der bekanntlich am Dienstag bei einem Zusammenstoß von Kommunisten erschossen wurde, obduziert. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen Durchschuß handelt. Die tödliche Kugel konnte somit nicht gefunden werden.

* Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei in Greifswald. Die rechtsstehende Studentenschaft der Universität demonstrierte am Donnerstag gegen die Verteilung des Studenten-Lugge, der wegen Beleidigung des „republikanischen Studentenartikels“ auf die Lage der demokratischen Professoren Hegler und Klinsmüller und des ehemaligen Landrats Rogge hin zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Der Anmarsch des rund 1000 Mann starken Demonstrationzuges richtete sich hauptsächlich gegen die Polizei. Es kam zu ernsthaften Zusammenstößen, wobei die Polizei von dem Gummihüpfel Gebrauch machte. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Der Senat der Universität trat sofort zu einer Beratung zusammen.

* Tumultszenen im englischen Unterhaus. Aus London wird gemeldet: Seit einem Jahre haben sich im englischen Unterhause nicht mehr so erregte Auftritte er-

eignet wie gestern. Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Mac Govern, protestierte leidenschaftlich gegen eine Antwort eines Staatssekretärs. Als er sich den Anordnungen des Sprechers widersetzte, brachte Macdonald einen Antrag auf Ausschluß ein, der trotz der Proteste des linken Flügels der Arbeiterpartei mit 515 gegen 16 Stimmen angenommen wurde. Da Mac Govern sich weigerte, den Saal zu verlassen, befahl der Sprecher, ihn aus dem Sitzungssaal zu führen. Als vier Beamte ihn packten, kam es zu einer Handgemenge. Mehrere Abgeordnete des linken Flügels der Arbeiterpartei hielten die Beamten fest, jedoch gelang es schließlich, ihn aus dem Saal zu führen.

* Weitere Unruhen in Spanien. In Logrono in Spanien, kam es zu Zusammenstößen zwischen Metallarbeitern und Polizei. Mit Steinwürfen wurden die Regierungsgebäude angegriffen. Auch die übrigen Gewerkschaften sind in den Streik getreten, wodurch neue Arbeitermassen auf die Straße gehen. Es herrscht große Erregung. Die Polizei wurde beschossen und antwortete ebenso. Es gab zahlreiche Verletzte, ein Polizist ist tot. Ein Erlass des Unterrichtsministers verfügt die Streichung des Kardinalprimas Segura als Ehrenmitglied des Volkshochlehrerverbandes.

* Kesselexplosion an Bord eines spanischen Torpedobootes. An Bord eines im Hafen von San Fernando liegenden Torpedobootes ereignete sich aus noch unbekanntem Grund eine Kesselexplosion, durch die vier Heizer schwer verletzt wurden.

* Zusammenstoß in der Luft. Bei Nivilles stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Der Führer des einen Flugzeuges, ein Unteroffizier, wurde getötet, der andere Führer konnte sich durch Abpringen mit dem Fallschirm in Sicherheit bringen.

* Feuersbrunst in einem Delhafsen. Britischen Meldungen zufolge gerieten am Donnerstag in dem Delhafsen Port Arthur (Texas) die beiden amerikanischen Tankdampfer „Carrier“ (4711 Tonnen) und „Golf of Mexico“ (7807 Tonnen) in Brand. Das Feuer nahm rasch ungeheure Formen an und dehnte sich auf einen Teil der Hafenanlagen aus, die zur Zeit noch in Flammen stehen. Durch das Ausfließen des brennenden Oeles auf das Wasser gingen fünf große Motorboote Feuer, die völlig ausbrannten.

* Ueber 1000 Todesopfer der Hitze in Amerika. Aus Neuport wird gemeldet: Die Hitzewelle hat bisher im ganzen Land 1014 Todesopfer gefordert.

* Neuportler Begeisterung für die Weltflieger. Ueber 100 000 Neuportler bereiteten den Weltfliegern einen jubelnden Empfang. Von einem großen Aufgebot von Truppen und Polizei begleitet, begaben sich Post und Gatty unter dem traditionellen Papierschneitregen zum Rathaus, wo Bürgermeister Walker sie begrüßte. Die Flieger reisen morgen nach Washington, um einer persönlichen Einladung Hoovers Folge zu leisten.

Neueste Nachrichten.

Großfeuer in einem Eisenacher Industriewerk. Eisenach, 3. Juli. Am Donnerstag kurz vor Mitternacht brach in der am Hauptbahnhof gelegenen Farbenfabrik Ansoberger & Schöpf Feuer aus, das sich rasch auf die Lagerräume des großen Industriewerkes ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren Eisenachs gingen an die Bekämpfung des Großfeuers. Es gelang ihnen, einen Teil der Fabrik sowie das bedrohte Geschäftsgebäude des Eisenacher Verkehrsvereins zu retten.

Syndikalist-Knoschreitungen in La Coruna. — Ein Kloster in Brand gesteckt.

Madrid, 3. Juli. Nach einer Syndikalist-Bersammlung kam es gestern abend in La Coruna zu schweren Ausschreitungen. Die Versammlungsteilnehmer zogen in geschlossenem Zuge durch die Stadt und stießen das Kapuziner-Kloster in Brand. Nach wenigen Minuten stand das Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Häuser zu verhindern. Als die Polizei versuchte, die Brandstifter zu verhaften, wurde sie vom Pöbel mit Steinen und Stöcken angegriffen, so daß Militär zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt werden mußte. Das Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zahlreiche Verletzte blieben am Platze. Durch einen glücklichen Zufall waren die Insassen des Klosters rechtzeitig gewarnt worden, so daß sie sich noch in Sicherheit bringen konnten.

Gibt Spanien Marokko auf?

Gibt Spanien Marokko auf? Diese Frage ist nach den Wahlen in die spanische Nationalversammlung an die Tagesordnung getreten. Die Sozialisten, die aus den Wahlen als die stärkste Partei hervorgegangen sind, machen kein Hehl daraus, daß sie die Beibehaltung Spanisch-Marokkos

Die Schwarze Blonde Braune Roman von Eddy Duch. (Nachdruck verboten.) Richard, der an den kleinen Fritz mit Enrico dachte, lächelte. Er kannte die Frauen, sie alle waren exaktiert, aber dieses hier grenzte an Hysterie, dem mußte man sofort energisch entgegenreten. „Unstimmig“, sagte er darauf schroff, „das windige Fräuleinchen denkt nicht mehr an dich!“ „Nicht er ist es“, sagte sie leise und dann zögernd. „Er, den ihr damals nach Indien geschickt habt, der arme Bruner, wenn du dich an ihn noch erinnerst, er ist wieder da und zu ihm gehöre ich!“ Lachen, lautes, gewöhnliches Lachen erfüllte den Raum. Roldenhauer fand die Situation unendlich spasshaft. Das war doch zu dum. Der Scherz ging etwas zu weit. Dieser Nichtskönner, dieser armselige Schmeichler, vor dem er sie mühsam gerettet hatte, war hier und machte Ansprache? Rauschmeißen würde er ihn, wenn er sich sehen ließe. Dann aber sah er auf die Frau, die in tiefster Erregung vor ihm stand. Die Frau war krank, entschieden krank. Er mußte sie schonen, trotzdem die Wit in ihm lochte. „Und was gedenkst du zu tun?“ fragte er mit mühsam gewählter Fassung. „Ich muß zu ihm. Wir wollen uns ein neues Leben aufbauen. Ich bin es ihm schuldig!“ Leise sagte sie es und versuchte ihrer Stimme Festigkeit zu geben, da sie ihn ansah. Roldenhauer lachte brutal. „Entzückend denke ich mir das! Meine verwöhnte Frau in einer Dachkammer, hungernd, mit einem bergelaufenen Kerl! Entschieden spasshaft! Nein, mein Kind, so geht das nicht! Ich habe für dich weiter Vorbebung zu spielen, wenn du selbst auch verdrückt genug bist, nicht für dich einstecken zu können. Zieh lasse dich nicht frei, ich bin klüger dich und mich nicht vor der Welt. Sei vernünftig, mein Herz!“ „Wahrscheinlich spielte der Faktor mit, daß auch die andere ihn eines Jüngeren wegen verlassen hatte. Er sah sie an, die bittend die Hände erhoben hatte, um den brutalen Worten Halt zu gebieten. Aber er war im Fahrwasser, seine Herrernatur brach durch:

„Ich hoffe, daß du dir die Sache überlegst, Erna, dann will ich nicht gehörr haben. Verstehst du aber weiter auf deinem Wunsch, dann werde ich dich in eine Irrenanstalt stecken lassen. Es gibt ja noch, Gott sei Dank, Psychiatern in Berlin. Sage deinem ... dem Herrn, er möge sich hüten, mir zu begegnen. Mit mir spielt man nicht!“

Dann zündete er sich eine neue Zigarette an und nur an dem Zittern seiner Hand bemerkte man seine innere



„Art läßt nicht von Art.“ sagte er brutal, „und Dudiker bleibi Dudiker.“

Erregung. Erna aber sah auf diesen völlig fremden Menschen, mit dem sie nichts verband, sie hatte ihn soeben kennengelernt. Eine Weile war es ganz still im Zimmer. Draußen in der Küche sang eines der Mädchen ein altes, einfaches Volkslied, die Töne drangen zu ihnen herein, wehmütig klang es, als wenn eine Stimme darin weinte. „Man weiß zuwenig von den Leuten.“ dachte Erna, „auch die kenne vielleicht den Schmerz.“ Und dann, als das Volkslied mit klagernder Stimme weiterging, fing sie lautlos zu weinen an. Roldenhauer sah sie an und es rührte ihn. Er konnte nun mal keine Frau weinen sehen. Er ging über den weiden Teppich zu ihr, ohne daß sie dessen gewandt wurde, und zog sie an sich. Ganz still hielt

er sie, wie ein müdes Kind, sie konnte sich einfach nicht mehr wehren. Er aber sah in dieser stillen Gewöhnung mehr, er preßte sie mehr und mehr an sich und küßte sie auf die vom Weinen feuchten Lippen.

„Niemand lasse ich dich, ich habe dich viel zu lieb.“ sagte er und versuchte sie leise aus dem Zimmer zur Schlafzimmertür zu ziehen. Wie gebrochen stand sie da, ihre Kraft war zu Ende. Nur bitten, innig bitten konnte sie.

„Zieh mich, ich bitte dich, zieh mich.“ flehte sie und hob bittend ihre Hände. Da ließ er ab von ihr und ein böses Blick streifte sie. „Art läßt nicht von Art.“ sagte er brutal. „Und Dudiker bleibi Dudiker! Du willst zurück in das Ritzcu, aus dem ich dich retten wollte, und meinst, du brauchst nur aus dem Hause zu laufen wie eine Zigeunerin. Aber ich habe dich geheiratet, mein Kind, und ich lasse dich von der Polizei wiederholen, wenn du zu ihm läufst! Das ist mein gutes Recht! Merke dir das. Ich gebe dir bis morgen Zeit zum Überlegen.“

Damit schlug er die Tür zu ihrem Schlafzimmer, zu und ließ sie allein. Im Musikzimmer am Flügel blieb er stehen. Da stand ihr Bild, er hatte es sich im ersten Rausch der Liebe machen lassen. Das süße Gesicht ernt und doch voll des holdsten Liebreizes hatte ihn damals bezaubert. Es war die erste Frau, deren Gefühle er geschont hatte, weil die scheinbare Keuschheit ihrer Empfindungen ihn rührte. Er lachte bitter, als er daran dachte, daß diese kleinen Gefühle einem fahrenden Abenteuer gehört hatten. Wer weiß, ob dieser ihr keusches Empfinden geschont hatte. Er kannte sich verstockenes Glück in der Dachkammer. Traue einer den Weibern! Dann aber sah er den reinen Blick ihrer Augen auf dem Bilde. Kein, solche Augen lügen nicht. Er bereute seine Härte. Wenn sie jetzt zu ihm kam, war alles wieder gut. Wahnsinn das! Hirnverbrannte Ideen! Aus diesem Reichum fortzugehen um im Glend zu leben. Diese Komplikationen hatte er nicht erwartet. Aber sie tat ihm leid. Kind, das sie war! Wie falsch sah sie die Welt! Er war kein Kobling, er würde ihr noch ein paar gute Worte sagen, ehe die Nacht begann. Leise ging er zur Schlafzimmertür zurück und drückte auf die Klinke. Die Tür war verschlossen. Da packte ihn die Wit. Den Weibern mußte man zeigen, wer der Herr war. Er trat mit dem Absatz gegen die Tür, daß sie krachte, und schrie, daß er einen Schloffer holen lassen würde, wenn sie nicht sofort öffnete. (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsche

Sonntag, den 5. Juli

Tanz unter blühenden Linden

sowie
Darbietungen eines Männer-Quartetts
(Bei ungünstigen Wetter im Saale)

Es ladet hierzu herzlich ein
A. Lehnerl u. Frau.



Ein Großfilm von der schönen Donau-Stadt Wien mit seinen frohen Menschen.

Die herrlichen Melodien aus der Donau-Stadt von Johann Strauß werden das Programm zu einem Genuß machen.

Sturmwind's Rache

Ein fabelhafter Bildweckfilm.
Die beliebte Wochenschau.
Preise: 0.60, 0.80, 1.—, Erw. u. Rent. 0.20 Erm.
Beginn 8³⁰ Uhr.

Sonntag, 3 Uhr Kindervorführung. Kinder 20 Pfg

Polster-Möbel sind Vertrauenssache
daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.
Zu äußerst günstigen Preisen bietet ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:

**Sofas, Matratzen
Chaiselongues u. s. w.**

Keine Handelsware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt.
Umorbettung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.
Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterb.
Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken
Ferner empfehle Damen- u. Handtaschen, Schulranzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufsbeutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Essenträger, Rucksäcke, Koffer, Hosenträger u. Gürtel, Sportzubehör.
Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre, sowie Treibriemen.

Ernst Rumberger
Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Okrilla, Nadebergerstraße.

Geschäfts - Eröffnung.

Hierdurch einer werten Einwohnerschaft zur gest. Kenntnis, daß ich ab heute

Küchen-, Schlaf- u. Speisezimmer

in bester Ausführung und jeder Preislage, sowie sämtl. andere Möbel zu äußerst billigen Preisen abgegeben habe, ebenso werden Reparaturen jeder Art sauber und preiswert ausgeführt.

Tischlerei u. Möbelhandlung Arthur Jenkel

Ottendorf-Okrilla, Teichstraße 2.

Rumbo Überalles
das selbsttätige Waschmittel zur Erzielung weißer Wäsche

mit dem Wertbon

Achten Sie bei Einkauf darauf, daß jede Packung versehen ist

Waas — schon wie der zwei neue Hühneraugen?
— na wartet eine Schachtel „LEBEWOHL“
verjagt euch.

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenwickeln, Nagelöl (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schacht. (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Eohnsteuertabellen

• Gültig ab 1. Juli •
empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Die Hausparbewegung in Deutschland, wo die Menschen ihre beste Wirtschaftskraft hergeben, um zu einem Eigenheim zu kommen, muß man von Staats wegen unterstützen

Minister Ministerialrat in Preuß. Landtag am 16. Jan. 1931

Zwecksparsparverband für Eigenheim E.V.
AACHEN - HINDENBURGSTRASSE 92
Der Verband nach deutschem Recht gegründet, finanziell gesichert durch Staatsgarantie, fördert die Perspektive in wirtschaftlichen Verhältnissen

Gasthof zum Ross.

Sonntag, den 4. Juli abends 8 Uhr

Garten-Konzert anschl. Tanz

Eintritt 20 Pfg.
Um freundl. Unterstüßung bittet
Löhnerl - Orchester.

Vorgezeichnete Kinderkleider Spielanzüge u. Schürzen

sowie

fämtl. Stic material

empfiehlt in großer Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.

Königs Möbelhaus
Wollen Sie wirkliche Facharbeit?
Hier ist sie!
Sofas, Ruhebetten und Matratzen in jeder Form
Spezialität: Ruhebett „Stabil“ mit Reitmatt
Federnde Aufgemaßmatratzen
Umarbeiten und Reparaturen sämtlicher Polstermöbel
unt. Verwendung d. besten Materials z. billigen Preisen
In gleicher Qualität erhalten Sie bei mir:
Möbel, Stühle, Gardinen, Divandeecken, Wandbehänge, Bettvorlagen, Übergardinen u. Maß
Linoleum, Stragula
Offenbacher Lederwaren, Rindled-Ranzen 5.95
Rucksäcke, Koffer, Gürtel, Hosenträger etc.
Solide Polstermöbel
aus eigener Werkstatt ist die beste Garantie.
Oskar König
Dekorateur u. Tapezierer erster
Rang
Westbüchsenstraße 5 Fernruf 321.

Glashaut

Salicyl - Pergament

empfiehlt
Buchhandlg. Herm. Rühle.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 5. Juli
Leipzig - Dresden

6,30 Junggymnastik; 7,00 Frühkonzert; 8,00 Strukturwandelungen auf dem Weltgetreidemarkt; 8,30 Orgelkonzert aus der Catechese in Chemnitz; 9,00 Franz-Schubert-Stunde; 10,30 Reichsfunktion: Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis; Wert nur den lieben Gott läßt walten, von Johann Sebastian Bach; 11,15 Feierliche Enthüllung des Stresemann-Denkmal in Mainz; anschließend etwa 12,45 Mittagskonzert; 14,30 Opern- und 15,00 Der große Preis von Deutschland für Motorradfahrer; 15,30 Jugendkonzert; 16,00 Kottbuser Geburtstagsfeier, Lustspiel von Ludwig Thoma; 17,00 Ludwig Wandred Kommet mit eigenem Programm; 18,00 Hans Freytag-Erdmann liest aus seinem Werk „Die Künstler in Hindenburg Hauptquartier“; 19,30 Chorfoniert anlässlich des dritten Rührberger Sängerkochs; 21,00 Orgelkonzert; 22,15 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:
10,00 Wirtschaftsnachrichten; 10,05 Wetterdienst und Verkehrsfunktion; 10,20 Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25 die Zeitung bringt; 11,00 Werbemerkmalen außerhalb des Programms; 11,45 Wetterdienst und Wasserstandsbulletin.

Rundfunkprogramm für Montag, den 6. Juli
Leipzig - Dresden

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 11,45 Zur Eröffnung der Kindermesse auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden; 12,05 Schallplattenkonzert; 14,00 Der Käsemarkt; 14,15 Frauenfunk; 16,00 Der Sternenhimmel im Juli; 16,15 Eine Viertelstunde Verkehrserziehung; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Stunde der Neuerscheinungen; 18,30 Die Sendeleitung spricht; 19,00 Der Schiffsverkehr; 19,30 Schrammelmusik; 20,30 Vorlesung aus Joseph Winklers „Dr. Eisenhart und „Im Teufelskessel“; 21,20 Frohinn und Heiterkeit; 22,30 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 7. Juli
Leipzig - Dresden

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 10,45 Gartentunlich im Juli; 12,05 Mittagskonzert; 14,00 Der sozialpolitische Gehalt der Noterzordnung; 15,00 Kindermittagsgymnastischer Unterricht; 16,00 Leichte Klassische Antike Musik; 18,05 Frauen erzählen von ihrer Arbeit; 18,30 Französisch; 19,00 Eltern und Schularbeiten; 19,30 Jazz auf zwei Klavieren; 20,00 Uraufführung von Schallplatten; 21,10 Die Blüten des Tillmann Kiermenscheider; zum 400. Todestag des großen deutschen Bildhauers; 22,10 Nachrichtenabend; 22,30 Pieder von Billig von Roellendorf; anschließend Unterstüßungsmusik.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 8. Juli
Leipzig - Dresden

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 10,50 Melodiebegeisterung; 12,05 Schallplattenkonzert; 14,00 Erwerbslosenfunk für Metallarbeiter; 14,30 „Schulungstag mit Abenteuer“; 16,00 Heiteres und Ernstes aus den Zeitungsanzeigen einer deutschen Mittelstadt; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Die physikalische Erziehung; 18,30 Italienisch; 19,00 Arbeiterfunk und moderne Betriebsverwaltung; 19,30 Aus Doretten von Franz Granichsiedler; 21,10 Drei Grottesken; Wenn im Sommer lünet, Konversation; Daselbe in Blau; 22,30 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik.

WIMI winkt, gibts Glanz und Schimmer!

Henkel's® zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen!

Rechnungen ein- und mehrfarbig liefert
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Himbeeren Johannisbeeren

zum Einmachen empfiehlt
P. Fiedler.
Gartenbau-Orst, Gunnersdorf.

Frauenverein.

Der geplante Ausflug findet Montag, den 6. Juli nach Hellenau statt, wo verschiedene Besichtigungen vorgesehen sind. Abfahrt Haltepunkt 12,41 Uhr, Süd 12,45 Uhr, wegen Fahrpreisermäßigung wollen sich die Teilnehmer bis Sonnabend Abend in der Pfarre melden.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
die Vorsitzende.